

Auch die Schmuckwaren- und die optische Industrie haben teilweise einen erheblichen Preisabbau vorgenommen und Zahlungsbedingungen aufgestellt, die der heutigen Wirtschaftslage entsprechen.

Wenn deshalb in Zeitungen des Schwarzwaldes von Arbeiterseite behauptet wird, dem Uhrmacher ginge es zu gut, er verdiene zuviel Geld, so ist das natürlich eine Behauptung, die aus agitatorischen Gründen gemacht wird und die die Lohnforderungen stützen soll. Zunächst können wir die Arbeiter des Schwarzwaldes beruhigen und ihnen sagen, daß es den allermeisten Uhrmachern herzlich schlecht geht. Sie arbeiten nicht nur, wie die Schwarzwälder Arbeiter, 8 Stunden, sondern 10 und 12 Stunden, um sich nur über Wasser zu halten. Wenn überhaupt

etwas verdient wird, so liegt es nicht an den zu niedrigen Uhrenpreisen, sondern daran, daß andere Fabrikationszweige, wie Bijouteriewaren, Optik usw., sich besser auf die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse eingestellt haben und deren Preise der Kaufkraft des Publikums angemessen sind. In diesen Waren wird noch Umsatz erzielt, während in den Uhren, soweit wenigstens Großuhren in Frage kommen, überhaupt kein Umsatz vorhanden ist. Die paar Wecker, die jetzt im Herbst verkauft werden, werfen ganz gewiß nicht so viel ab, um damit Feste und Verbandstage zu feiern, die den Uhrmachern von den Schwarzwälder Arbeitern zum Vorwurf gemacht werden. Die Verbandstage haben wichtige Bedeutung und die Organisation der Uhrmacher ist ebenso notwendig und wichtig wie die der Arbeiter. E. P.

Verbandstag der deutschen Kollegen in Böhmen

26. bis 28. Oktober 1924 in Aussig a. Elbe

Zum ersten Male war der Zentralverband auf einem Verbandstag der Uhrmacher-Genossenschaften in Böhmen vertreten. Bekanntlich hatte dieser Verband zu unseren Reichstagen in Dresden und Hamburg Vertreter entsandt. Die Vertretung dieses Jahr auf dem Verbandstag der deutschen Kollegen in Böhmen geschah auch schon im Hinblick darauf, um unseren deutschen Brüdern in der Tschecho-Slowakei zu zeigen, daß die reichsdeutschen Kollegen an ihrer Seite stehen. Die Aufnahme, die der Unterzeichnete gefunden hat, war eine sehr herzliche, so daß er sich veranlaßt fühlt, auch an dieser Stelle seinen herzlichsten Dank dafür zu sagen.

Mit der Verbandstagung war eine Warenschau verbunden, die außerordentlich geschickt und einheitlich aufgebaut war. Wenn die Warenschau auch nicht den großen Umfang hatte, wie unsere Ausstellungen, so sah man doch, daß hier mit außerordentlichem Fleiß eine Veranstaltung zustande gebracht wurde, die sich als sehr leistungsfähig zeigen konnte. Was für uns eine Ueberraschung war, war die reichhaltige Ausstellung von Schweizer Uhren. Erst im Ausland erkennt man, wie arm wir in bezug auf die Auswahl schöner Taschenuhren sind. Die Verheerungen, die das Einfuhrverbot in unserem Gewerbe anrichtet, werden einem erst klar bei Betrachtung einer Ausstellung, wie sie dort zu sehen war.

Der Sonntag vereinte die Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend, der außerordentlich harmonisch verlief. Auch hier wurde die Vertretung des reichsdeutschen Verbandes mit großer Freude begrüßt.

Der Montag war ganz der Ausstellung gewidmet. Am Dienstag fanden dann die Verhandlungen statt. Der Besuch war leider nicht so, wie er hätte sein können. Ob die Wirtschaftsverhältnisse die Schuld tragen oder andere Umstände, können wir nicht beurteilen. Man ringt in Böhmen um die Schaffung einer Reichsorganisation. Nach unserem Gefühl hat man viel zu viel Bedenken über die äußere Form, in der die Organisation im Reichsbund geschehen soll. Wir meinen, daß ein frisch-fröhliches Anfassens der ganzen Frage sicher sehr bald zum vollen Erfolg führen würde. Wir haben versprochen, unsere Unterstützung in jeder Weise zu geben, weil wir ja unsere Erfahrungen bereits gemacht haben.

Im übrigen zeigte es sich bei den Verhandlungen, daß unsere Kollegen in Böhmen die gleichen Schmerzen und Beschwerden haben wie wir. Hervorzuheben ist, daß die Kollegen in Böhmen den Pflichtcharakter der Organisation ablehnen. Sie sind sicher zu diesem Beschluß durch die besonderen politischen Verhältnisse gekommen. Man nimmt an, daß bei einer freien Organisation die freiwillige Mitarbeit viel wertvoller wäre wie in einer Zwangsorganisation die pflichtgemäße.

Für den weiteren Aufbau der Reichsorganisation wurden die Kollegen Grausam (Tiefenbach), Bodlak (Gablonz) und der Präsident des Reichsgewerbeverbandes Schapek gewählt. Wir wollen hoffen, daß es diesen Männern vergönnt ist, im nächsten Jahre von erfolgreicher Arbeit zu berichten.

Die Steuersorgen sind ebenso groß wie bei uns. Auch dort die Klagen über rücksichtsloses Vorgehen der Finanzbeamten, so daß man annehmen konnte, man wäre auf der Tagung irgendeines unserer Unterverbände.

Man beschloß ferner die Schaffung von Lehrbriefen für die ausgebildeten Uhrmacherlehrlinge, um Einheitliches zu schaffen. Auch wir im Zentralverband haben bereits Lehrzeugnisse seit vielen Jahren eingeführt. Etwas, was bei uns früher versucht, aber gescheitert ist, wurde beschlossen, nämlich das Anbringen eines geheimen Zeichens bei allen Uhren, die bei Uhrmachern gekauft sind. Die Verhältnisse sind dort kleiner, vielleicht ist es möglich, die Organisation so straff durchzuführen, daß die Anbringung des Zeichens in der richtigen Weise erfolgt und lückenlos durchgeführt werden kann. Vorläufig haben wir allerdings noch sehr große Zweifel. — Für das Schaufenster wurde die gemeinsame Beschaffung eines Mitgliederschildes beschlossen. Im nächsten Jahre soll ferner wiederum eine Lehrlingsausstellung stattfinden. Der nächste Verbandstag soll in Rumburg abgehalten werden, um dort die Kollegen des Bezirks aufzurütteln.

Zum Schluß klagte man über schlechte Weckerfabrikate und ersuchte den Vorstand, bei den in Frage kommenden Fabrikanten vorstellig zu werden. Auch über die Uhrgläser wurde geklagt. Bekanntlich gibt es in der Tschecho-Slowakei eine eigene Uhrgläserfabrik.

Der Verbandstag selbst bot doch einige wertvolle Anregungen, die auch für uns wichtig genug sind. Auf jeden Fall zeigte sich, wie notwendig es ist, daß nicht nur die Kollegen eines Landes, sondern daß die Kollegen auch der benachbarten Länder zusammenstehen.

In der Markenuhrfrage konnte der Berichterstatter in der Delegiertensitzung ausführlich berichten, weil ja ein öffentlicher Bericht kaum angebracht wäre. Der Gedanke fand auch bei unseren Kollegen in Böhmen Beifall, so daß auch hier die Markenuhr zur Einführung gelangen wird.

Zum Schluß sei dem Obmann der Uhrmacher-Genossenschaften in Böhmen, Herrn J. Grimmer, und dem Obmann der Uhrmacher-Genossenschaft, Sitz Aussig, Herrn Arnold, herzlich Dank für die überaus liebenswürdige Aufnahme gesagt, die der Vertreter des Zentralverbandes gefunden hat.

Wir hoffen, daß wir recht viele Kollegen aus Böhmen zu unserer nächsten Reichstagung in Breslau, die ja sehr günstig liegt, begrüßen können.

W. König.